

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementpreise:**

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Woche
Fr. 14.—	Fr. 7.—	Fr. 3.50	Fr. 1.40
Kassenzahl	27.—	13.50	2.70

Die Sonntagsnummer allein: pro Jahr 2 Fr. 50  
 Post-Zustellung 1/2 Fr.  
 Bei der Post bestellt 20 Fr. mehr.  
 Für Abonnemente für das Ausland sind an die Postbesitzer auszugeben, und zwar in der Höhe der Postgebühren für den betreffenden Land. Die Postgebühren sind in der Höhe der Postgebühren für den betreffenden Land. Die Postgebühren sind in der Höhe der Postgebühren für den betreffenden Land.

**Zeitungsspreise:**

Für den Posten Freiburg bis 18 Uhr	20
Für die Schweiz	25
Für das Ausland	30
Retonnen	40

Für andere Postämter entsprechend höher.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Poststrasse 58, Freiburg (Schweiz). Telefon 406. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizerische Annoncenexpedition S. G. Telefon 135

### Um das Waffenstillstandsangebot. — Ein Schweizerischer Fesselballon abgeschossen.

#### Zur eidgen. Abstimmung vom 13. Oktober

In allen konservativen Blättern sind im Laufe der letzten Woche Aufrufe erschienen, mit denen die kantonalen Organisationen der Volkspartei ihre Mitglieder und Genossenschaftsgenossen auffordern, am nächsten Sonntag, den 13. dies, bei der eidgenössischen Abstimmung über die Initiative zur Einführung der Verhältniswahl für den Nationalrat einträgliches Ja in die Urne zu legen.

Uns ist dies verjagt. Die konservative Partei des Kantons Freiburg hat durch ihr kantoniales Komitee beschlossen, den Bürgern bei dieser Abstimmung weder Annahme noch Verwerfung der Vorlage anzurathen. Dieser neutrale Bescheid erfolgte nicht etwa deshalb, weil die Mitglieder des kantonalen Komitees sich weder für noch wider den Proporz entscheiden konnten. Im Gegenteil waren die Meinungen recht entschieden und fest. Sie gingen aber in entgegengesetzter Richtung auseinander. Und so geschah, was in derartigen Tagen gewöhnlich zu geschehen pflegt. Man einigte sich auf einen Kompromiss. Die Anhänger des Proporz, welche in der Mehrheit waren, zogen auch die bisherige Haltung der Partei gegenüber dem Proporz in Rechnung und stimmten dem Vorschlag auf Stimmfreiheit bei.

So kam es, dass nun die Parteileitung als solche keine Stellung nimmt zur Vorlage, über die wir am nächsten Sonntag abzustimmen haben.

Das hindert aber nicht, daß die einzelnen Mitglieder der Partei von sich aus Stellung nehmen und ihrer Ueberzeugung Ausdruck verleihen.

Angeichts dessen, daß sich die politische Lage in der Schweiz seit der letzten Proporzabstimmung im Jahre 1910 total verändert hat, in Anbetracht insbesondere, daß sämtliche kantonalen Organisationen der konservativen Volkspartei für den Proporz einstehen, erachten wir es als unsere Pflicht, die Leser unseres Blattes aufzufordern, mit aller Entscheidung für den Proporz einzustehen und am nächsten Sonntag, den 13. dies, in möglichst großer Zahl zur Urne zu gehen und ein träftiges Ja einzulegen.

Die Idee der Verhältniswahl hat seit der letzten Abstimmung solche Fortschritte gemacht in der Eidgenossenschaft, daß man mit ziemlicher Sicherheit Bestätigung dessen Annahme voraussehen kann, auch wenn der Kanton Freiburg mehrheitlich einem negativen Entschcheid fällen sollte.

In der Bundesversammlung haben, im Gegensatz zu früher, die Anhänger des Proporz bei der letzten Durchberatung der Vorlage beinahe die Mehrheit erlangt. Im Ständerate stimmten 20 Abgeordnete gegen und 18 für den Proporz. Im Nationalrate haben sich 71 Abgeordnete für die neue Wahlmethode ausgesprochen und 78 dagegen. Die Mehrheit von 7 Stimmen ist eine Zufallsmehrheit.

Hätten sämtliche konservativen Vertreter des Kantons Freiburg und die beiden radikal, deren Partei seither einen Aufruf zugunsten des Proporz erlassen hat, für die Vorlage gestimmt, so wäre Stimmengleichheit entstanden. — 77 gegen 77.

In den Kantonen haben sich seit der letzten eidg. Abstimmung wichtige Veränderungen vollzogen. Zürich und St. Gallen haben den Proporz für den Großen Rat eingeführt und die organisierte Bauernpartei des Kantons Thurgau und Bern, die bisher als Mitglieder der freijährigen Partei Gegner des Proporz waren, sind vor etlichen Tagen erst aus großen Volksversammlungen ins Lager der Proporzfreunde übergegangen.

Sollte das Freiburger Volk in seiner Mehrheit sich gegen den Proporz entscheiden, so würde das dessen Einführung nicht hindern können, weil die Zahl der Anhänger ohnehin

groß genug ist, um die Vorlage durchzubringen. Durch unsere abnehmende Spaltung würden wir lediglich bewirken, daß unsere Partei- und Genossenschaftsgenossen der übrigen Schweiz nur noch erbitterter würden über uns Freiburger, als sie es anno 1910 geworden sind. Lesen wir doch heute noch in den verschiedenen Aufrufen zur Annahme des Proporz die Vorwürfe, daß die Vorlage der Wahlgerechtigkeit im Jahre 1910 nur durch die Hilfe der Freiburger gebilligt worden sei.

Wir sind zwar immer noch der Meinung, daß dieser Vorwurf nicht ohne weiteres gerechtfertigt ist. Aber in der Politik greift man oft zu Wahrscheinlichkeiten, um daraus Argumente zu schmieden, um seinen Standpunkt zu fügen. Andererseits wird aber niemand leugnen wollen, daß die Erbitterung, welche unser Abstimmungsergebnis im Jahre 1910 bei unsern Genossenschaftsgenossen der übrigen Schweiz geschaffen hat, den Gesamtinteressen des Kantons Freiburg sehr viel geschadet hat.

Wollen wir diese Erbitterung erneuern und den Schaden noch vergrößern, ohne daß wir irgend einen Nutzen davon haben für unsere kantonalen Institutionen?

Wollen wir durch eigenhändige Verfechtung auf eine Theorie eine Handlung begehen, die von unsern Parteigenossen der deutschen Schweiz mit dem Namen des Nationalrats auf ihre Bedürfnisse, wenn nicht gar des Verrats an der Volkspartei aufgefaßt wird und ein Stein des Anstoßes bilden wird, der Zwietracht und der Uneinigkeit, jetzt, da wir den geschlossenen Einheits des innern Friedens und der Eintracht so sehr bedürfen vom Standpunkte des gemeinsamen Vaterlandes? Setzt, was wir die innige Solidarität beweisen und betätigen können, ohne irgend welchem Grundsatze unseres Programms unterliegen zu werden?

Heute, da man überall vorzüglich die Ständesinteressen zu verteidigen vorzieht, kann man doch nicht mehr einseitig nur eine Gruppe von Interessen schützen und die andern verdrängen heißen durch das System des Majorozes. Der Proporz ist deshalb nicht nur zulässig, sondern aus sehr vielen und wichtigen Gründen dem Majoroz entschieden vorzuziehen.

#### Die Milchversorgung der Schweiz.

Das Eidg. Ernährungsamt erläßt eine Verfügung über die Milchversorgung im Winter 1918/19. Durch die Verfügung wird die in der Schweiz erzeugte Kuh- und Ziegenmilch beschlagnahmt, wobei für die Milchproduzenten eine Befreiung von der Beschlagnahme im Umfang der zur Selbstversorgung notwendigen Milch erfolgt. Ebenso wird ihnen die zur Aufzucht von Kälbern notwendige Milch freigegeben. Die an die Milch gezeigten Kälber und Ziegen sind spätestens im Alter von 30 Tagen zur Schlachtung abzugeben. Die Verwertung von Vollmilch oder von nur teilweise entrahmter Milch an über 8 Wochen alte Schweine oder an Haustiere ist verboten.

Die Verfügung enthält ferner Bestimmungen über die Organisation der Milchverteilung und über die Milchrationierung. Die Milchration wird vom eidgenössischen Milchamt monatlich ausgeben, die Rationierung für die Konsumenten wird von Zeit zu Zeit festgestellt werden. Einzig für die Kinder bis zum vollendeten fünften Jahre wird die Ration allgemein festgesetzt auf 1 Liter Milch. Auf anderhalb Karren haben Anspruch bis zum vollendeten 15. Jahre Kranke nach ärztlichem Zeugnis und Personen über 60 Jahre. Keine Milchration erhalten die Selbstversorger. Diese Selbstversorger dürfen für sich und die in ihrem Haushalt versorgten Personen höchstens je einen Liter pro Tag verwenden. Die Abgabe von Milch in Getränkeform in Gastwirtschaften, Kaffeebetrieben und ähnlichen Anstalten darf nur gegen Karte erfolgen.

Die gewerbliche Milchverarbeitung (Chokoladefabrikation, Confiterie, Kaffeehäuser, Bäckerei) ist in jeder Form verboten. Das Eidg. Milchamt kann jedoch Ausnahmen bewilligen und die Ausbeutung von Gewerbetreibenden in den einzelnen Kantonen nach den Verhältnissen und Möglichkeiten bestimmen. Die Verfügung enthält ferner noch Bestimmungen über die technische Bearbeitung der Milch, wobei festgesetzt ist, daß die Bereitung bzw. die Freigabe der Milch zur technischen Bearbeitung in allen Fällen unter dem Vorbehalt erfolgt, daß die Milch zu jeder Zeit zu den Höchstpreisen und ohne besondere Entschädigung wieder zur Milchversorgung in Anspruch genommen werden kann. Die Verfügung tritt am 1. November in Kraft.

#### Gib den Herrschern Gedanken des Friedens!

Ist es das Morgenrot des nahenden Tages der Erlösung aus Elend, Nummer und Not? Oder ist es die Aube eines neu aufflammenden Weltbrandes? So fragt sich jedermann pochenden Herzens, der noch ein natürliches Gefühl hat für die unglücklichen Leiden der Menschheit.

Am 15. Januar 1915 hat der St. Vater für die ganze katholische Christenheit das Gebet um den Frieden angeordnet, das nun nahezu 4 Jahre lang in allen Kirchen des Erdballes tagtäglich von Millionen von geängstigten Herzen zum Himmel gefandt wurde. Drei und dreiviertel Jahre lang hat das insändrige Flehen zum Vater des Friedens geklungen: Erbarme Dich so vieler Mütter, die in Angst und Sorge sind um das Schicksal ihrer Söhne, erbarme Dich so vieler Familien, die ihres Hauptes beraubt sind; erbarme Dich des unglücklichen Europa, über das so schweres Verhängnis hereingebrochen ist!

Und dann heißt es im Gebet: Gib Du den Herrschern und den Völkern Gedanken des Friedens ein; laß aufhören den Streit, der die Nationen entzweit; mach, daß die Menschen in Liebe sich wieder zusammenfinden!...

Wenn ja, so hat jetzt diese Bitte ihre Bedeutung. Möchte sie nun in Erfüllung gehen. Möchten insbesondere alle jene, welche das Gebet je auf ihren Lippen gehabt, das ihrige beitragen, daß die Herrscher und Völker endlich einmal den Gedanken des Friedens zugänglich werden! Es geht doch nicht an, daß man mit dem Papste um der Frieden betet und zugleich mit den blutdürstigen Kriegsherrn wetteifert im unflüglichen Geschrei nach Fortsetzung des Völkermordens!

Haben wir nicht zu tragen genug an den halb unerträglichen Entbehrungen, die der Krieg auch uns auferlegt? Geht nicht auch bei uns der Bürger um, der, wie die 10. Plage Ägyptens, die Erstgeborenen unserer Völker niederwürgt? Ist es noch nicht genug das Elendes, Nummers und der Not?

Vor dem Kriege galt, wie zur Zeit der Apostel, das Kreuz und seine Lehre den modernen Menschen als eine Laster. Man berief sich auf die „Kunst“ als Evangelium, das der Menschheit das Feil bringe. Statt in die Kirchen strömte die „gebildete“ Gesellschaft der Aufgeklärten in die Theater, wo der griechischen Antike geopfert wurde.

Wenn man doch wenigstens die Lehren beherzigen würde, die sie gab! Soll alles das nur Zeitvertreib gewesen sein? Hat man nichts gelernt aus den furchtbaren Tragödien eines Sophokles, in welchen die Rache für verübtes Unrecht immer neue Verbrechen gebiert, bis ganze Geschlechter ausgerottet waren?

Muß nun Europa daselbe Schicksal erleiden? Müssen seine Völker völlig verblühen, weil das eine im Namen der Gerechtigkeit an andern die Strafe zu vollziehen vorgibt? Stelle man sich auf den Standpunkt des Christentums oder jenen der Humanität, so wird man das Überflüssige dieses ungeheuren

Krieges mit der gleichen Entschiedenheit verwerfen müssen.

Nun steigt ein Morgenrot am Frühhorizont auf! Helfen wir dem nahenden Tag des Friedens, den es ankündigt, zum heftigsten Durchbruch, indem wir die blühenden Sonnenstrahlen der Versöhnung in die düstern Nebel und giftigen Dünste des Hasses und der ingrimmigen Leidenschaft hineinschleusen lassen. Wenn wir uns nicht zusammenscharen als Streiter für den Frieden, so machen wir uns teilweise mitschuldig an den Freveln eines neu aufflammenden Krieges. Mit Millionen und Abermillionen Jungen sollen die Neutralen den Kriegsmächten zurufen: Frieden, Frieden! Macht es miteinander ab und geht Bedingungen ein, welche ihr wollt. Aber hört auf, einander zu iäten und laßt uns auch wieder in Frieden und Ruhe unsere Arbeit verrichten.

In unheimlicher Fülle sind gekern die Blätter auf den Tisch gestiegen, welche zum Waffenstillstandsangebot der Zentralmächte und zum Programm der neuen Regierung Stellung nehmen.

Die Presse der deutschen Mehrheitsparteien steht in geschlossener Front für beides ein. Ueberall herrscht der Ton vor, daß die ganze deutsche Nation einmütig hinter dem Reichslanzler stehe, der nun endlich einmal aufgeführt habe, mit den verschwonnenen Phrasen und Zweideutigkeiten. Die Wiederherstellung Belgiens und seine Entschädigung, die Autonomie von Elsass-Lothringen, die Suprematie der Zivilgewalt über die Militärbehörde auch in den Gegenden der weiteren Kriegszone, die „restlose und schnelle“ Reform des Wahlgesetzes in Preußen, der Standpunkt des Reichstages gegenüber dem Schwertfrieden und das unumwundene Bekenntnis, daß „zwischen dem nationalen und internationalen Willkürangebot in bezug auf den Frieden kein Unterschied“ bestehe, all diese Punkte werden mit besonderer Genugtuung von allen Parteien unterstrichen.

In der österreichischen und ungarischen Presse herrscht der gleiche Ton. In beiden Ländern ist man heute der Ueberzeugung, daß es einzig und allein auf Wilson ankomme, ob Friede werde oder nicht. In Österreich wie in Deutschland aber zeigt man sich entschlossen „zum Endkampf auf Leben und Tod“, falls die Antwort eine ablehnende sein sollte. Immer noch ränden die Heere der Neutralmächte in Feindes Land und die Heimat sei frei vom Feinde. Man harre der Antwort „voll Hoffnung, aber auch voll Stärke“.

Auf Seiten der Entente haben wir meist nur französische Stimmen gehört bis Montag abend. Diese lassen aber nicht viel Raum für Hoffnung. Daneben ist hingegen die Haltung des Nationalkomitees der Sozialisten bemerkenswert; bemerkenswerter noch als die Tendenz offizieller Regierungskreise, welche offenbar Bestürzungen hegen wegen des Friedens.

Von englischen Stimmen ist erst diejenige der „Westminster Gazette“ hieher gebrungen, welche vorschlägt, man dürfe auch dem neuen Kanzler nicht recht trauen, weil er zugleich General sei.

#### Wilson's Bedingungen für den Weltfrieden.

Aus der Botenschaft an den Kongreß vom 8. Januar 1918:

1. Deffentlich abgeschlossene Friedensverträge, nach denen es keine internationalen privaten Abmachungen irgendwelcher Art geben wird und wonach die Diplomatie immer frei und in aller Deffentlichkeit verhandelt wird.
2. Absolute Freiheit der Schiffahrt auf den Meeren außerhalb der territorialen Gewässer, sowohl in Friedens- als Kriegszustand; ausgenommen sind die Meere, die in ihrer Gesamtheit oder teilweise durch eine internationale Aktion als geschlossene erklärt werden zur Durchführung internationaler Abkommen.
3. Möglichst weitgehende Verkürzung aller

Offizieller Sie Ihre  
**QUITTEN**  
 mit Angabe von Preis  
 und Quantität an die  
**Schokoladen-Fabrik**  
**VILLARS**  
 FREIBURG  
 über Gottfried Steiner,  
 Compagnies  
 Grand'rué 53, MURTEN

wirtschaftlichen Schranken und Festlegung von Bedingungen für den Handel, die für alle den Frieden bestimmenden und zu seiner Aufrechterhaltung sich vereinigenden Nationen gleich sein sollen.

4. Angemessene geeignete Garantien für Beschränkung der nationalen Rüstungen bis zum Äußersten mit der Sicherheit des Landes sich vertragendem Maße.

5. Freie Verhandlung in weitherzigem, durchaus unparteiischem Geiste über alle kolonialen Forderungen, beruhend auf der strengen Beobachtung des Grundgesetzes, nachdem alle Souveränitätsfragen, die Interessen der in Betracht fallenden Bevölkerungen in gleicher Weise ins Gewicht fallen sollen, wie die billigen Ansprüche der Regierungen und ihrer Vorkämpfer.

6. Räumung aller russischen Gebiete und Regelung aller Rußland betreffenden Fragen in einer Weise, daß eine bessere und freiere Mitwirkung der andern Nationen gesichert wird, um Rußland Gelegenheit zu geben, ohne in seiner Unabhängigkeit beeinträchtigt oder beschränkt zu sein, seine eigene politische Entwicklung und seine nationale Politik zu bestimmen, und ihm eine herzliche Aufnahme in der Gesellschaft der freien Nationen zu sichern, ja mehr als eine herzliche Aufnahme, ihm alle Hilfe, deren es bedarf, zu gewähren. Die Rußland von seinen Schwelgernationen in den kommenden Monaten behandelt wird, das wird der Prüfstein ihres guten Willens und des Verständnisses für seine Bedürfnisse ohne Rücksicht auf ihre eigenen Interessen und ihrer ungleichmäßigen Sympathie sein.

7. Belgien. Die ganze Welt wird darin übereinstimmen, daß Belgien geräumt und wiederhergestellt werden muß, ohne irgend einen Versuch, es in seiner Souveränität zu beschränken. Keine Tat kann besser das Vertrauen unter den Nationen wieder herstellen, als diese in den Gesetzen, die sie begründet und selbst festgelegt haben, um in Beziehungen unter sich zu stehen. Ohne diese heilige Tat wird jeder Aufbau und jede Rechtsgültigkeit der internationalen Gesetze für immer geschwächt sein.

8. Alle französischen Gebiete müssen befreit sein und die besetzten Gebiete vollständig geräumt werden. Das Unrecht, das Frankreich 1871 durch Preußen mit Elsaß-Lothringen angetan wurde und das den Frieden während fast 50 Jahren störte, muß gut gemacht werden, damit der Friede im Interesse aller ein für allemal gesichert ist.

9. Eine Wiederherstellung der italienischen Grenze soll entsprechend der klar erkennbaren Nationalitätenabgrenzung erfolgen.

10. Den Völkern Österreich-Ungarns, von dem wir wünschen, daß sein Platz unter den Nationen erhalten und gesichert werde, muß man weitgehendere Gelegenheit zu einer autonomen Entwicklung geben.

11. Rumänien, Serbien und Montenegro müssen geräumt und ihre besetzten Gebiete wieder hergestellt werden. Außerdem muß Serbien ein freier und sicherer Zugang zum Meere gewährleistet und die Beziehungen unter den verschiedenen Balkanstaaten entsprechend dem Maße der Macht und der historischen Entwicklung der Nationalitäten in freundschaftlicher Weise festgelegt werden.

12. Eine sichere Souveränität soll den türkischen Teilen des gegenwärtigen ottomanischen Reiches gewährleistet werden, aber den anderen Völkern, die sich gegenwärtig unter türkischer Herrschaft befinden, soll eine unbedingte Sicherheit ihrer Existenz gewährleistet werden und die Gelegenheit frei von Hindernissen ihre Autonomie zu entwickeln. Die Dardanellen sollen dauernd geöffnet sein und ein freier Durchgang für die Schiffe und den Handel aller Völker unter internationaler Garantie bilden.

13. Ein unabhängiger polnischer Staat soll gebildet werden. Er soll alle Gebiete umfassen, die unbedingbar von polnischer Bevölkerung bewohnt sind. Es soll ihm ein freier Zugang zum Meere zugesichert und diplomatisch und wirtschaftliche Unabhängigkeit, wie auch territoriale Unantastbarkeit durch ein internationales Abkommen garantiert werden.

14. Eine allgemeine Vereinigung der Völker soll auf Grund besonderer Abkommen gebildet werden, mit dem Ziel, gegenseitige Garantien zu schaffen für die politische Unabhängigkeit und die territoriale Unantastbarkeit für die großen und die kleinen Staaten. Was die wirkliche Wiedergutmachung des verursachten Unrechts und die gerechten Anforderungen anbetrifft, so fühlen wir uns vereinigt mit allen Regierungen und den Völkern, die mit uns verbündet sind, um den Imperialismus zu bekämpfen.

Weiter ist in dieser Wilson-Vorstellung bemerkenswerter Weise zu lesen: „Wir sind keineswegs eifersüchtig auf die Größe Deutschlands, und es gibt in diesem Programm nichts, was es schmälern könnte. Was wir von ihm wünschen, ist nur, daß es einen gleichmäßigen Platz einnehme mit den andern Völkern in der neuen Welt, in der wir jetzt leben und nicht einen beherrschenden Platz. Wir haben ebensowenig die Absicht, es zu irgend einem Wechsel oder zu einer Aenderung seiner Einrichtungen zu veranlassen. Aber es ist notwendig und wir

müssen es offen sagen — notwendig als Voraussetzung jeder Beziehung untereinander mit ihm, daß wir wissen, in wessen Namen seine Vorkämpfer sprechen, wenn sie sich an uns wenden, und ob es geschieht im Namen der Mehrheit des Reichstages oder demjenigen der Militärpartei und jener Männer, deren Erbe die Weltbeherrschung ist.

Bedingungen vom 12. Februar.

1. Daß jeder Teil der sich bekämpfenden Regierungen geglaubt werden muß auf die wesentlichen Bedingungen dieses besonderen Falles und auf die Lösungen, welche am besten geeignet sind, einen dauernden Frieden zu schaffen. 2. Daß man nicht mit Völkern und Provinzen handeln kann, um sie von einer Souveränität an die andere übergehen zu lassen, als ob es sich um einfache Waren handelte oder um die Figuren eines Spiels, selbst das jetzt für immer nichtkreditierten Spiels des Gleichgewichtes der Kräfte, daß vielmehr — das ist der dritte Punkt — jede territoriale Regelung, die sich aus dem Kriege ergibt, im Interesse und zum Wohle der beteiligten Bevölkerungen erfolgen muß, und nicht nur als Teil irgend einer Regelung oder als ein Kompromiß zwischen den Forderungen der rivalisierenden Staaten. 4. Daß alle nationalen wohlgegründeten Bestrebungen befruchtet werden in so weitgehendem Maße, als dies möglich ist, ohne neue Keime der Zwietracht und des Antagonismus zu säen oder alle fortbestehen zu lassen, die dem europäischen Frieden und inselgesondert dem Frieden der Welt ein Ende machen könnten.

Ein Schweizerischer Fesselballon durch einen deutschen Sieger abgeschossen.

Der Beobachtungsoffizier getötet.

Cornol, 7. Okt. Heute Morgen, um 9 Uhr 40, wurde der zwischen Nicourt und Cornol stationierte Schweizerische Fesselballon von einem deutschen Flugzeug mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Der Ballon fing Feuer und fiel einige Meter von der Grenze entfernt nieder. Sein Insasse, Leutnant Ulrich von Grenchen, wurde vollständig verletzt unter den Überresten des Ballons herabgezogen.

Ausland

Rußland kündigt den Brest Vertrag mit der Türkei. Berlin, 6. Okt. Der „Vorwärts“ veröffentlicht den Wortlaut der russischen Note an die Türkei, die kündigt die ottomanische Regierung hat sechs Monate lang unangekündigt den Vertrag von Brest-Litowsk trotz allen Protesten der Sowjetregierung verletzt und jetzt endlich hat sie ihre Exzesse getrieben, indem sie eine der wichtigsten Städte der russischen Republik, Baku, eingenommen und in schreckliche Ruinen verwandelt hat. Dadurch hat die ottomanische Regierung gezeigt, daß der Vertrag von Brest-Litowsk, der zwischen der Türkei und Rußland geschlossen wurde, nicht mehr in Kraft ist. Die Regierung der russischen Sozialistischen Föderativen Republik ist gezwungen festzustellen, daß infolge der Handlungen der ottomanischen Regierung der Vertrag von Brest-Litowsk, der zwischen Rußland und der Türkei friedliche Beziehungen herstellen sollte, null und nichtig ist.

(Von Paris aus wird diese Vertragskündigung demontiert.)

Kaiser Wilhelm an die Wehrmacht. Kaiser Wilhelm richtete einen Erlaß an das deutsche Heer und die Marine, worin es nach Verbannung der großen Leistungen gegenüber feindlicher Übermacht heißt: „Mitten in das schwerste Ringen fällt der Zusammenbruch der mesopotamischen Front. Eure Front ist ungeboren und wird es weiter bleiben. Ich habe mich im Einvernehmen mit unsern Verbündeten entschlossen, dem Feinde noch mehr den Frieden anzubieten, doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen. Das Schicksal der Welt, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, das schuldig wir unsern Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin. Bis dahin dürfen wir nicht erkranken. Wir müssen wie bisher alle Kraft daran setzen, unermüdet dem Fortschritt des Feindes standhalten. Die Stunde ist ernst. Aber wir fühlen uns im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe stark genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen.“

Änderungen in der deutschen Regierung. Die „Vossische Zeitung“ erzählt, daß der kabinetscheß des Kaisers, von Berg, aus dem Amte scheidet will. Das Staatssekretariat des Innern übernimmt wahrscheinlich der Abgeordnete Trimbom. Ueber die Besetzung des Kriegsernährungsamtes ist noch keine endgültige Entscheidung gefällt. Es scheint sicher, daß Staatssekretär Waldow aus dem Amte scheidet wird. Als Nachfolger wird das Herrenhausmitglied Arbeitersekretär Stegerwald genannt.

Vermutungen. Paris, 7. Okt. (Havas.) In diplomatischen Kreisen weist man darauf hin, daß in den antiken aus Deutschland kommenden Meldungen ebensowenig wie in

der Rede des Reichskanzlers von einem Waffenstillstand die Rede ist. Die Vorschläge der deutschen Regierung reduzieren sich also auf Vorschläge ähnlich den früher bereits ergangenen.

Österreichische Verfassungsfragen. Wien, 4. Okt. (W. A. N.) Die „Sozialdemokratische Korrespondenz“ meldet: Der Klub der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten faßte folgenden Beschluß: Die Vertreter der deutschen Arbeiterpartei in Österreich anerkennen das Selbstbestimmungsrecht der slavischen und romanischen Nationen Österreichs und nehmen dasselbe Recht für das deutsche Volk in Österreich in Anspruch. Wir anerkennen das Recht der slavischen Nationen, ihre eigenen Nationalstaaten zu bilden; wir lehnen es aber unbedingt und für immer die Unterwerfung deutscher Gebiete unter diese Nationalstaaten ab. Wir verlangen, daß alle deutschen Gebiete Österreichs zu einem deutsch-österreichischen Staat vereinigt werden, der seine Beziehungen zu den andern Nationen Österreichs und zum Deutschen Reich nach seinem eigenen Bedürfnis regeln soll. Wir sind bereit, mit Vertretern des tschechischen und des südslavischen Volkes auf dieser Grundlage über die Umwandlung Österreichs in eine Föderation freier nationaler Gemeinwesen zu verhandeln.

Explosionsunfall. New York, 6. Okt. (Reuters.) Gestern Morgen fand in Morgan (New York) in einer Granatladefabrik eine Explosion statt. Diese war in riesigem Umfange hörbar. Es gab zahlreiche Opfer. Die Behörden ordneten die Räumung der ganzen Stadt Morgan in einem Umkreis von 16 Kilometer an.

New York, 7. Okt. (Havas.) Der Brand der Munitionsvorräte von Morgan wütet weiter. Die Zahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Es ist unmöglich sich zu nähern, um den Brand zu löschen. Die Gebäulichkeiten in der Umgebung von 21,000 Bewohnern wurde alle geräumt.

Verstärkte Meldungen.

Helsingfors, 7. Okt. (Wolff.) Der über die russische Grenze nach Finnland entwichene Tschowklow traf nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Wiborg in Helsingfors ein. Er hat die Erlaubnis erhalten, sich einige Tage hier aufzuhalten bis die Weiterreise angeordnet ist.

Es sind nun mehr als 250 amerikanische Kriegsschiffe in den europäischen Gewässern in Tätigkeit.

Die portugiesische Regierung rekrutiert gegenwärtig auf ein Gesuch von General Verhing hin in Portugal tausende von Arbeitern zur Bewachung der amerikanischen Streikkräfte in Frankreich, zur Abführung der amerikanischen Soldaten, welche gegenwärtig in Frankreich arbeiten.

Wie die Berliner russische Botschaft mitteilt, ist die Stadt Szran von gegen die Tscheschoslowaken vordringenden Truppen genommen worden.

Die Italiener haben 2 Bataillone nach Sibirien geschickt „zum Schutze der Tschecho-Slowaken und der Russen, welche sich ihrer Pflichten gegenüber der Entente noch bewußt seien“.

Die Schauspieler der Wiener Privattheater sind in Streit getreten.

Der Berliner „Vorwärts“ kündigt die Annahme für alle diejenigen an, die während des Krieges infolge ihrer politischen Überzeugung zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind.

Wie verschiedene Berliner Blätter melden, hatte der Reichskanzler am Sonntag nachmittags eine Besprechung mit sämtlichen Staatssekretären.

Schweiz

Weberaufgebot von Truppen. Gemäß Beschluß des Bundesrates vom 5. Oktober 1918 ist aufgeboten: Sanitäts-Kompanie Nr. 11/6 (ohne Krain und ohne Pferde), auf Donnerstag, den 10. Oktober 1918, 3 Uhr A., nach St. Gallen.

Verfassungsfragen. Das eidgen. Ernährungsamt beschlagnahmte die Zuckerrüben-ernte 1918 (Preis 4 Fr.). Wie nun an die Zuckerrübenfabrik Marberg abgeliefert werden. Die Samenunterstützung- und Versuchsanstalten Verillon und Luchmann sind mit dem Ankauf von Hülsenfrüchten beauftragt zwecks Sicherstellung von Saatgut und Vorräten für Spitzwecke. Der Saatguthandel ist verboten.

Der Zürcher Kantonsrat behandelte eine Motion betreffend Hofsetzung des Kartoffelpreises. Der Regierungsrat beantragte Ablehnung der Motion in der vorliegenden Form und stellte einen regierungsrätlichen Antrag in Aussicht, wodurch Mittelvermitteln die Beschaffung der Kartoffeln mit Hilfe des Bundes, Kantons- und Gemeinde zum Preise von Fr. 18 p. 100 kg. ermöglicht werden soll. Nach langer Diskussion stellte Nationalrat Hardmeier, Uster, demokr., den Ernährungsantrag, die Motion und den regierungsrätlichen Antrag an eine Kommission zu überweisen. Er wurde mit 81 gegen 70 Stimmen angenommen. Für die Motion Dr. Schmid ergaben sich an der Schlussabstimmung 89, für den Antrag der Regierung 66 Stimmen. Der Regierungsrat wird da-

mit eingeladen, dafür zu sorgen, daß die Kartoffeln von jedem Einwohner des Kantons zu Fr. 20 per 100 kg. bezogen werden können. Totenfahel. In Lausanne starb in der Nacht vom Samstag auf Sonntag im Alter von 68 Jahren Regierungsrat Viktor Nicois, Vorsteher des Militärdepartements und des Versicherungswesens. Er war 1913 Präsident des Großen Rates, und wurde 1917 an Stelle von Eugen Fonjallaz in die Regierung gewählt.

In Schaffhausen starb an den Folgen einer Brustentzündung im Alter von 33 Jahren der vielseitig tätige Schaffhauser Schriftsteller und Journalist Walter Eggen-schwiler, den Verleger zahlreicher Bücher volkswirtschaftlicher Inhalts. — Bis vor Kriegsausbruch war er als Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und Zeitschriften in Zürich tätig.

Die Epidemie. Infolge eines Beschlusses des Gemeinderates von Neuenburg sind von gestern an alle Schulen geschlossen. Es wurden nämlich unter den Schülfern der Primarschule 38 Fälle Grippe gemeldet, während 77 Kinder infolge von Grippefällen in ihren Familien zu Hause zurückgehalten werden.

In La Chaux-de-Fonds beschloß die Schulkommission im Anschluß an einen Bericht des Schulrates, daß das Gymnasium am Donnerstag Morgen wieder geöffnet werden könne. An den Primarschulen wird der Unterricht am 14. Oktober wieder aufgenommen.

Proporz-Chronik.

Das kantonale Komitee der freiwilligen Partei des Kantons Tessin hat Stimmgabe beschlossen für die Proporzstimmen vom nächsten Sonntag. Die „Gazette Ticinese“ hingegen tritt für Annahme ein. Ebenso die konservative Volkspartei und die sozialdemokratische Partei.

Die Vereinigungen der Fibrejobbeeren in den Kantonen Luzern und Thurgau haben beschlossen für den Proporz einzutreten.

Im gleichen Sinne hat sich der demokratische Parteitag des Kantons Jura mit großer Mehrheit geäußert.

Kanton Freiburg Bei den 17ern.

(Zk-Druckbericht vom Montag abend.)

Für heute kann ich erichtlich Weise eine bedeutende Besserung bei allen Schwerkranken verzeichnen. Auch bei den Neuerkranken sind bisher keine Komplikationen aufgetreten.

Die mildere Witterung ist natürlich jedermann willkommen, besonders den Konvaleszenten. Ein Teil von ihnen hat bereits den Dienst wieder aufgenommen, andere bereiten sich durch Spaziergänge und leichtere Übungen darauf vor.

Die Bevölkerung von Walzenhausen hat den Konvaleszenten einen herzlichen Empfang bereitet. Die Schweizeroldaten verdienen ebensoviel Aufmerksamkeiten wie die Internierten sagten uns die Appenzeller, und in echt freundschaftlicher Stimmung brachten sie den aufkommenden Soldaten Blumen und Geschenke. Abends gab der Männerchor Walzenhausen den Angekommenen ein Konzert.

Regelmäßig treffen auch aus dem Seebezirk die willkommenen Liebesgaben ein. Besonderen Dank den Leiterinnen der Sammlungen, Frau Dr. Richard in Murten und Fr. Dr. Roy in Neerx.

Am Sonntag fand in Altstätten unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Benichst Klüßler nach dem Bahnhofsplatz. Herr Hauptmann G. Michel hielt dabei eine eindrucksvolle Ansprache.

Morgen Dienstag findet in Altstätten für die Leichenerbener ein Trauergottesdienst statt. Das Bataillon hat es sich zur Ehrenpflicht gemacht, für die toten Kameraden als besondere Ehrung und Wohlthat einen Trauergottesdienst abzuhalten.

Die Radikalen und der Proporz. Die Depositionsgenieur meldet: Das kantonale Komitee der Radikalen empfiehlt in einem Aufruf für den 13. Oktober Annahme des Proporz, trotz der entgegengegesetzten Stellungnahme einer Mehrheit der Delegierten des Seebezirks.

Höher Besuch.

Am Sonntag weihte der belgische General Kenter de Wasset zu Besuch in Freiburg. Der General entstammt einer alten Familie aus dem Großherzogtum Luxemburg. Der General verbrachte die Zeit seines Besuchs im Kreise der luxemburgischen Kolonie und einiger belgischer Herren. Er hält sich zur Zeit als Internierter in Neuenburg auf. Als besondere Auszeichnung für einen Kriegsgefangenen hat er das Recht, die Waffen zu tragen.

Vergessen Sie nicht, die Nachnahme einzulösen!

Die Epide

Ein Erlaß des hochw. In Anbetracht der Gefahr der hochw. Bischof Mr. C. nehmen mit der Sanitäts- Zivilbehörden verordnet:

1. Der Katechismusunterricht ist unterbrochen, als die Prim Grippe geschlossen sind.

2. Der Brauch in den Schulen zu beten, soll während der Epidemie suspendiert bleiben, dabei gleichwohl für die Gottesdienste zu achten.

3. Wir empfehlen neuer Gottesdienste zu achten. Ansammlungen in den Kirchen sind zu beschränken. Daraus überzeugt, daß die den Gottesdiensten eine Gefahr bedeuten. Die Anger geräumten Lokalen, wo und wo man den ganzen mehr zu befürchten, als im

In der Stadt Freiburg zwei weitere Opfer gestorben. Ant. Dougoud, Müller, gerin, Frau Emma Dougoud. Im Bürgerhospital sind über Neuerkrankte eingeliefert und zeichnet dort noch 2-3 weitere Lazaretten auf dem La vier schwere Fälle gemeldet wurden. Chatouange, Favre

St. Antoni.

(Eing.) Heute rot, morgen los in der Schlacht. Es scheint ein fremder Krieg aber nicht heldenblütig. Waffe reitet er ins Feld. Es schleppt er sich mit rot und zieht rüchelnd seine wühlende Leben. Kein süß jubelt in den Erntegärten, es besglocken zittern seiner Zeit. Einen Soldaten hat die Erntegärten als erste Garhof heimgebracht. Florian, der älteste Sproß eines kranzes, der an den Morgen grabens seines Frühling.

Die Leute des „St. essen ein zweifach hartes Pederfeuer züngeln ob Flügel der Eugenbergs zwanzig Buden fallen. Talsoble, die nur grad Gäßlein lang. Aber halb schaffige Völklein mit der trumme. Da fausen Frühling die Gabeln, im dem modernsten Landwirt ernd. Wo kein Karrenrad der breite Rücken die Gut hinaus. Viele Kinder trü Talente heraus, die im umständen ihre schweren geht du mal hinein ins das Herz und weg den du heimen unsere Appenzeller.

Dies harte Leben stand unserer Florian. Bald zu nach, der abends nach dem wert noch seine Spatenstalten Akenlandes zur schlüßig über zur Erntezit ließ, bis der Mond am dem Vater in den nach genügend Hilfe erwuchs, das elterliche Dach. Er großen Bauerngetriebe am mit der Not ums Dorf milde den gewichtigeren So jöhienen nun endlich niederzukommen.

Der Herrgott hat es an sen an der Fismark unter Todesengel den allezeit in einem neuen Leben wach.

Die Kirchenglocke, unter elust sein Spiel trieb, streiter ihrer Jahreshoffnung Satz. Den Eltern wird lieben Sohn auf dem Pflichtenfühlung verloren wohlgeborgt im Schoße zu wissen, Trost und Hof

Toten

Der Tod hat in harten Soldaten auch die Grabesstätt gebettet.

Herr Wemlich Viktor erwachern Geschichte unverbessert seinen Augen einer zahlreichen Beschlelerange, das als Stern den Geistes leuchtet, we eines Eroberers, der ewahren Gänzegehalt des Jünglings zum mühseligen Schmiebes. In Obersten Sommerfische auf boh, da frühsten die gehenden Meisters, das

Die Epidemie.

Ein Erlass des hochw. Bischofs...

1. Der Katechismusunterricht...

2. Der Brauch in den Trauerhäusern...

3. Wir empfehlen neuerdings...

In der Stadt Freiburg hat die Epidemie...

St. Antoni.

(Sing.) Heute rot, morgen tot, ist Soldatenlos...

Einen Soldaten hat die Grippe auf ihrem...

Die Leute des „St. Antonischundes“...

Dies harte Leben stand auch an der Wiege...

Der Herrgott hat es anders gewollt...

Die Kirchenglocke, unter welcher der Knabe...

Der Proporz.

Der Tod hat in harter Treue zum schlichten...

Der Tod hat in harter Treue zum schlichten...

Der Tod hat in harter Treue zum schlichten...

Der Tod hat in harter Treue zum schlichten...

Der Tod hat in harter Treue zum schlichten...

Der Tod hat in harter Treue zum schlichten...

Der Tod hat in harter Treue zum schlichten...

Der Tod hat in harter Treue zum schlichten...

Der Tod hat in harter Treue zum schlichten...

Der Tod hat in harter Treue zum schlichten...

strahlt von den Lichtern eines eben gegründeten...

Ein heller Kopf, ein starker Arm, ein blühendes...

Als man von einer Schützenjahre sprach und...

Was er als Soldat leistete, sprach der Hauptmann...

Erordnung eines Deserteurs.

Am Sonntag nachmittag fanden Pilzfischer...

Der Tote trug die Armbinde eines Deserteurs...

Schweizerwoche.

(Mitg.) Die Eröffnung der Schweizerwoche...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Man hat mit Vergnügen konstatiert...

Neueste Meldungen

Dienstag, 8 Uhr morgens.

Die Generaloffensive im Westen.

Berlin, 7. Okt. (Woff.) Aus dem amtlichen...

Generalgruppe: deutlicher Ansturm; Die Feinde...

Generalgruppe Gallwitz: Zwischen den Argonnen...

Berlin, 7. Okt. (Woff.) Amtlich. Westfront:...

Paris, 7. Okt. (Gavas.) Amtlich. Nordfront:...

Zum Waffenstillstandsangebot.

Der „Corriere della Sera“ bezeichnet das...

Pariser Blätter bezeichnen die Sanktionen...

Gavas weiß von einem Privatbriefe des Prinzen...

Stimmen aus England. Die amtlichen...

„Evening Telegram“ bezeichnet den Schritt...

London, 7. Okt. (Reuter.) Der Washingtoner...

Die französischen Sozialisten gelangen in der...

Paris, 7. Okt. (Gavas.) Der nationale Rat...

Paris, 7. Okt. (Gavas.) Die Zeitungen melden...

lierten Regierungen die Pflicht haben, einen...

Das ganze Wilson-Programm! Berlin, 8. Okt. (Woff.) Die „Norddeutsche...“

Der Kabinettsrat des Reichskanzlers. Berlin, 8. Okt. Nach der „Germania“...

Wesel im Reichsmarineamt. Berlin, 7. Okt. (Woff.) Vizeadmiral...

Ein Kabinettsrat Lamach. Frankfurt, 7. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“...

Der Angriff auf einen schweizer. Fesselballon. (Mitteilung des Schweiz. Politischen Departements.)

Am 7. Oktober 1918, zirka 8 Uhr 45 morgens...

Sofort nach Eintreffen dieser Nachricht...

Weslehdorne Meldungen. Die Grippe ist in Bern neuerdings im...

Basel, 7. Okt. Infolge starken Zunehmens...

Basel, 7. Okt. Die Zeitungen melden, das...

Basel, 7. Okt. Infolge starken Zunehmens...

Basel, 7. Okt. Infolge starken Zunehmens...

Basel, 7. Okt. Infolge starken Zunehmens...

Basel, 7. Okt. Infolge starken Zunehmens...

Basel, 7. Okt. Infolge starken Zunehmens...

kleine Zeitung.

Die Tasche aber nicht den Inhalt. Am 30. August wurde einem Kaufmann auf der Wiener Nordbahn eine Reisetasche mit 340.000 Kr. ungar. Kriegsanleihe gestohlen.

Von einer Belagerung der nord-norwegischen Gesandtschaft in Petersburg berichtet die Petersburger „Severnaja Kommuna“: Nach Aufdeckung der englisch-französischen Verschwörung vor einigen Wochen, an der der englische Gesandte Lochart, der amerikanische Gesandte Pool, der französische Gesandte Grenard, General Laverne und andere Vertreter der Entente-Diplomatie beteiligt waren, wurde unter andern Umständen auch das ehemalige amerikanische Konsulat, jetzt unter norwegischer Flagge, der Überwachung unterworfen.

Civilstandsrichten der Stadt Freiburg

Monat September.

- 3. Schaller geb. Marie Maria, Ehefrau des Johann, von Bünnewill, 66 Jahre.
Fiedemann Friedrich, Sohn der Serafina, von Freiburg und Düringen, 2 Monate.
4. Brühlhart Serafina, Tochter des Johann, von Alterswil, 65 Jahre.
Kehler geb. Margali Emma, Ehefrau des Heinrich, von Freiburg, Lagers und Düringen, 31 Jahre, in Düringen.
6. Perroulay geb. Eger Magdalena, Ehefrau des Eduard, von Oberschrot, 33 Jahre.
12. Thalman Paul, Sohn des Felix, von Freiburg und Pfaffen, 2 Jahre.
15. Perroulay Ludwig, Sohn des Eduard, von Oberschrot, 1 1/2 Jahre.
18. Perroulay geb. Babaut Clécilia, Witwe des Peter, von Oberschrot, 74 Jahre.
21. Neuh Eduard, Sohn des Peter, Knacht, von Neuchâtel und Alterswil, 32 Jahre.
23. Wäriswil geb. Hoepfer Cirille, Ehefrau des Johann, von Heitenried, 40 Jahre.
24. Stempel Alois, Sohn des Rudolf, Werführer, von Brünisried, Samaritanergasse 118.
25. Vogelgang geb. Eger Philomena, Witwe des Peter, von Alterswil, 61 Jahre.
26. Berler geb. Schwarz Anna, Ehefrau des Herman, von und in Wäldenried, 72 Jahre.

- 3. Jenny Paulina, Tochter des Eduard, Brauereiangestellter, und der Altonina geb. Rauper, von Neuchâtel, Bleicherweg 84.
17. Berro Dominik, Sohn des Alfons, Dorfbedienter, von Zumbühl, und der Theresia geb. Scheffel, Neuhadt 105.
23. Huber Julia, Tochter des Heinrich, Polizeisekretär, von Freiburg und Zumbühl, und der Mathilde geb. Lehmann, Palatinat.
29. Wolhausner Simona, Tochter des Adolf, Tagelöhner, von Lagers und Heitenried, und der Alice geb. Surqui, Straße Ludwig Choltet 1.
Ulrich Marcel, Sohn des Joseph, Tagelöhner, von St. Arjen und der Julia geb. Dafflon, Alpengasse 19.

- 2. Nüeggesser Ludwig, von Eggwil (Bern), Jurist in Bern, geb. 29. März 1890, mit Käser Edith, von Freiburg und Düringen, geboren 24. März 1890.
7. Würgh Albert, von Cordast, Automobilist in Bern, geb. 18. Februar 1887 mit Fiedemann Bertha, von Neuchâtel, geb. 31. Mai 1893.
21. Neuhaus Peter, Birt, von Oberschrot, geb. 8. August 1863 mit Verdon Maria, Birtin von Donpierre, geb. 25. August 1867.
30. Kuffler Peter, von Brünisried, Telephonmonteur in Laufanne, geb. 7. Januar 1894 mit Grass Josefina, von Cureggia (Tessin), Krankenpflegerin, in Brühl (Basel), geb. 6. August 1895.

Table with 4 columns: September, Geburten, Todesfälle, Trauungen. Rows for 1918, 1917, and Total.

Total der Todesfälle wegen Grippe 61. Juli 17, August 14, September 28.

Die Bekünderhauen der Rindviehzüchtergenossenschaft.

Mittwoch, den 9. Oktober, morgens 9 Uhr: Bromasens, R.; Le Tret, S.; Spagny, S. Nachmittags 1 Uhr: St. Martin, S.; Semfaleh, R.; Greberz, R.
Donnerstag, den 10. Oktober, morgens 9 Uhr: Schmitten, R. Freitag, den 11. Oktober, morgens 9 Uhr: Attalens, R.; Pönnendorf, S.; Cerniat, S. Nachmittags 1 Uhr: Attilens, S.; Zur Mäh, S.; Sauk, R.
Samstag, den 12. Oktober, morgens 9 Uhr: Galmitz, S.; Villarvolarb, S.; Fäbernach, R. Nachmittags 1 Uhr: Galmitz, R.; Altschiltlen, R.

Todes-Anzeige. Wir machen den Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Frau Rosa Käser-Zimmermann von Berg nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den heiligen Sacramenten im Alter von 91 Jahren, in ein besseres Jenseits abzugeben.

Die Kommission des russ. Roten Kreuzes sucht in einem Dorfe mit gesundem Klima im Rayon Fern, Chancocée, Freiburg, Luzern oder Neuenburg eine Pension für 100 Soldaten.

Modern Schuh-Co. A.G. J. Marty, Geschäftsführer. Freiburg. Bevor Sie Ihre Bestellung machen, verfehlen Sie nicht, unsern Katalog zu verlangen.

Anzeige & Empfehlung. Der Unterzeichnete zeigt seiner werthen Kundenschaft an, daß er sich jeden Samstag und Markttag gegenüber der Fehrfrauentirche, in Freiburg befindet, behufs Ankauf von Leder und frischen Häuten, zu den höchsten Tagespreisen.

Während der Schweizerwoche. Im Magazin ZOSSO-SAUTEREL Hochzeitergässchen Nr. 139, FREIBURG. Telefon 4,64.

Schuhwaren. Sie verlangen Sie den Katalog vom Schuhhaus Brühlmann & Co. WINTERTHUR. Bekannt für zuverlässige Bedienung.

Die Saatgutgenossenschaft des Sensebezirks. Felderbsen. liefert und unterleitet. Für saftertliche Fr. 3.50 per Stg. Anordnungen an G. Pfister, Düringen. 1918

Hr. J. COGNAT Musik-Professor am Kollegium in FREIBURG. nimmt Schüler an für einfachen und höheren Musikunterricht, Klavier und Zusammenpiel (2 Klavier, 4 und 8 Hände) Orgel und Improvisation, aegorianischer Gesang, Gesang, Vocalisieren, Harmonium und Spitzgipf.

Hausdiener. zur Ausschilfe in Haus und Garten findet zum demnächstigen Beginn des Studienjahres in einem Pensionat Stelle. 2004 Avenue du Moléson 30, FRIBOURG.

Sofortzuverkaufen. 4 schöne, junge HUNDE bei Arnold Affolter, Konradshaus, bei Heitenried.

Zu verkaufen. wegen Nichtgebrauch, eine Handdreschmaschine im guten Zustande und ein Bootwagen ein- und zweispänniger Gebrauch, bereits neu. 1942 Christ Pfister, Granges-Paccot, b. Freiburg.

Gebisse. werden zu den höchsten Preisen gekauft bei Ovide MACHEREZ, Uhrmacher 62-79, Lausannegasse, Freiburg. Ankauf von Gold und Silber, sowie allen Schmuckstücken. 1850

BRISE-BISE. Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel x. am Stück oder abgepaßt, Bittages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Gamine, Wäschebänder u. s. w. gefertigt und liefert direkt an Private Hermann Meiler, Rettenfischbühl, 1918. Perfekte Musterkollektion gegenständig franco.

Bak- & Dörrofen. Kochherde mit Ofenheizung bei ERLEBACH mech. Schlosserei FREIBURG, Beaugard.

Offertieren Sie Ihre QUITTEN mit Angabe von Preise und Quantitäten an die Schokolade-Fabrik „VILLARS“ FREIBURG oder Gottfried Steiner, Comestibles, Grand'rue 83, MURTEN.

Poudre „EKUMA“. Das höchste Rohpulver Mehl bis 30%, hell, schön und feinst. Es enthält im Grunde Zuckerstoff. Verkauft durch Dr. med. G. Kessner, Vorburg. - Überall erhältlich zu Fr. 1.35.

Die Schalter der Freiburger Staatsbank. Mittwoch, 9. Oktober wegen Lokarreinigung geschlossen. Die Direktion.

Dr. med. L. Choquard Arzt. Sprechstunden alle Tage von 2-4 Uhr. FREIBURG: 1 Route de Villars 1. TELEPHON Nr. 686.

Freibergerpferde. Stets kräftige Kühe & Kinder (Wergvieh) sowie junge zur Auswahl bei Michel Weil & Söhne, Bern, Heurgasse 37. Filiale: Robert Weil, Schwarzenburg.

Bei den hohen Schuhpreisen ist es für Sie von Vorteil, unseren illust. Katalog zu verlangen. Schuhwaren-Versandhaus Rud. Hirt & Söhne, Lenzburg.

Holzsteigerung. Am Dienstag, den 15. Oktober 1918, von 1 Uhr nachmittags an, wird Herr Graf Pierre de Büsch in Bärtschen an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen: circa 60 Hb. und Stangenhausen und 200 Bohnen-Stangen. Zusammenkunft der Steigerer gegenüber dem Backterhaue Aldermann, in Cordast. Bärtschen, den 7. Oktober, 1918. Aus Auftrag: Otto, Förster.

„CALORIE“ Zentralheizungen. Sanitäre Installationen. Staubsauger-Einrichtungen. 24 a Albrunnen-Gasse 24 a, FREIBURG. Telefon 1.44.

Öffentliche Steigerung. Am Mittwoch, den 9. Oktober 1918, von 2 Uhr nachmittags an, wird Herr Maxime Berlet, Wirt in Courtepin, in einem Privatkauf der genannten Wirtschaft an eine öffentliche Steigerung bringen: seine Liegenschaft unter dem Schilde „Wirtschaft zum Fager“, in Courtepin, sowie Dependenz, sowie 18 Jugarten 200 Ruten gutes Land. - Günstige Zahlungsbedingungen, welche vor der Steigerung besprochen werden. 1955 Courtepin, den 30. September 1918. Aus Auftrag: A. Jolly, Wetzol.

Bank E. ULDRY & Co. FREIBURG. Wir vergüten: In Kassahoff 4 1/2 %, Auf ein Jahr fest 5 %, Auf 3 oder 5 Jahre fest 5 1/2 %. Wir nehmen als Zahlung andere existierende Titel. Bureau in Gurmels: jeden Montag Nachmittag.

Fr

Abonnement. 3 Monate 6 Monate 9 Monate 12 Monate. Preis: Fr. 14.- Fr. 27.- Fr. 40.- Fr. 52.-

Der Gen

Während der... Die gewaltigen Ereignisse auf dem Theater der Welt ungeheure Spannung auf sich zu ziehen. Die letzten Tage neuerdings schloß die Berichterstattung über die Äußerungen der Alliierten den Eindruck, den die Nachstandsangebot bei ihrem... In späteren Nachrichten aus den Boulevardblättern, man beglückwünschte herab nur die Äußerungen. Es kann nur ein Teil davon sein; in diplomatische darauf hin, daß in Deutschland ebensoviele Rede von einem Waffenstillstande man zwei... Der Wahrheit und über um die Waffen in der Stunde, wo die „Paris“ nichts von der erwarteten, diskutierte der jenseitigen Partei ebensoviele Gelegenheit und beschloß Präsidenten Wilson zu bringen der Völkervereinigung in die internationale... Diplomatie mofratie würde das un... Die große Presse der Welt eifrig die neue Lage lichen Kreise großer Besorgnis das nach der Erwartungen an die A rickhaltung gedentet we greiflich, daß die g welche von Seiten de folgten, bei den breiter Vorstellungen wadruf Presse, die ja vornehm vanz ist, den gleichen möchte, gereicht ihr wie Wenn man abseits steht und doch die selben durch den „elect“ dieses mehr zu spüren lichen Momente an erinern, die Prinz M fangsjubelium (22. N rin: „Schlimm sind die glauben, die Fack nung während des An in der Hoffnung, sie u bendig und stolz wie So haben die letzten T zu Tage gefördert, w freubigen Vaterlands internationaler Gered Zutatein, die nach ständnis für die tatfä ren. Ein „Document“ g telte der Draft, wie am Abend des 7. O bas berichtete aus B Persönlichkeit konnte von Baden im Dezen Alexander von Sob Einsicht nehmen. Di die Geistesbeschaffen des neuen Reichstari griffe über den Liber Licht. Man kann de der Worte urteilen überhäufen sich mit das Ordnungswort Formeln der theore schluß der parlamen gend gebrandmarkt Mag: „Es war für nis geworden, den ten, mich über seine der Krone über die Krieg und über alle